

Argumente der Akteure: ein Vertreter indigener Völker auf Borneo (contra)

Auf Borneo gibt es über 400 Urvölker. Eines davon sind die Penan, die als nomadisierende Jäger und Sammler in Regenwaldgebieten des malaysischen Bundesstaates Sarawak leben. Der Regenwald ist ihre Heimat und gibt ihnen Nahrung. Die Penan ernähren sich von Früchten, die sie im Regenwald finden, von erjagten Wildtieren und von Fischen aus den zahlreichen Flüssen, die ihr Land durchfließen.

Die Zerstörung der Regenwälder raubt den Penan und anderen indigenen Völkern ihre Lebensgrundlage und bedroht sie in ihrer Existenz. Nach dem Verlust ihres Lebensraumes können sie sich nicht mehr selbst ernähren und werden in die Armut getrieben. Schon seit Jahrzehnten werden die Wälder, in denen die Penan leben, von der Holzwirtschaft ausgebeutet. Mittlerweile leiden sie vor allem unter dem Ölpalmanbau, da die Plantagen auch in ihr Land hinein ausgedehnt werden.

Eine Frau der Penan schildert die Lage: „Die Wälder sind mein Dach und meine Unterkunft. In den Wäldern finde ich auch mein Essen. Wenn die Ölpalmen kommen, wird alles verschwinden.“

Doch die Regierung Malaysias verfolgt unbeirrt ihre Expansionspläne und verkauft das Land der Penan, damit dort Ölpalmen angepflanzt werden. Dies führt zu Konflikten zwischen der Regierung und den Penan, die versuchen, sich mit Protesten und Klagen vor Gericht gegen diese Pläne und Landverkäufe zu wehren. Die Chancen der Penan im Kampf um ihr Land stehen jedoch schlecht, da sie über keine schriftlichen Nachweise oder Besitzurkunden verfügen. Die unklare Landbesitzfrage führte bereits zu Enteignungen und zu kompromisslosen Umsiedlungen durch die Regierung. Für die Regierung scheint der Profit aus dem Palmölgeschäft wichtiger zu sein als das Wohlergehen der Menschen.

Ein Oberhaupt der Penan klagt: „Unser Land und unsere Wälder wurden uns mit Gewalt genommen. Unsere Fruchtbäume sind verschwunden, unsere Jagdflächen sind sehr klein geworden, und die Flüsse sind so verschmutzt, dass die Fische sterben. Früher gab es hier viele Wildschweine, die wir jagen konnten. Jetzt finden wir nur noch zwei oder drei dieser Tiere pro Monat.“

Mit dem Verlust der Urvölker würden ganze Kulturen verloren gehen – und mit ihnen auch ihr bedeutendes Naturwissen. Aus diesem Grund setzen sich Menschenrechtsorganisationen für die Penan ein und unterstützen sie bei ihrem Kampf.

Argumente der Akteure: ein Arbeiter auf einer nachhaltig wirtschaftenden Ölpalmplantage (pro)

Palmöl kann nachhaltig produziert werden. Ich arbeite auf einer 8000 Hektar großen Pflanzung, die im Rahmen eines Entwicklungshilfeprojekts gefördert wurde. Sie liegt direkt am Äquator in einer Höhe von 50 bis 200 Metern über dem Meeresspiegel, etwa 15 Kilometer vom Indischen Ozean und rund 150 Kilometer von der Provinzhauptstadt Padang entfernt. Bereits während der holländischen Kolonialherrschaft existierte hier eine Ölpalmplantage. Bei der Neuanlage brauchte kein Regenwald gerodet zu werden.

Die Plantage ist zweigeteilt: An die 3200 Hektar große Kernplantage schließt sich eine 4800 Hektar große Pflanzungsfläche von Kleinbauern wie ich an. Rund 2400 Kleinbauern sind vertraglich gebunden. Wir wirtschaften eigenverantwortlich; für jeden Haushalt stehen zwei Hektar zur Verfügung. Die Vertragsbauern stammen sowohl aus der näheren Umgebung als auch aus Java. Wir leben in vier neu angelegten Siedlungen. Im Jahr 2000 wurde die Nachhaltigkeit des Projekts überprüft. Es zeigte sich, dass die Projektziele nicht nur erreicht, sondern teilweise sogar deutlich übertroffen worden waren. Die Palmölerträge lagen weit über dem indonesischen Durchschnitt. Die meisten Kleinbauern hatten ihre Kredite früher zurückzahlen können als ursprünglich vorgesehen. Unser Durchschnittseinkommen übertraf das der anderen ländlichen Haushalte in der Region um das Drei- bis Vierfache. Die Belastungen für die Umwelt wurden als tragbar eingestuft. Im Gebiet der Plantage liegen auch zwei alte Dorfgemeinschaften, die bei der Plantagenründung nicht bereit waren, an dem Projekt teilzunehmen. Heute leben die Menschen dort von einer wenig produktiven Subsistenzwirtschaft und fühlen sich als Verlierer des Projekts.

Argumente der Akteure: ein Regierungsvertreter aus Indonesien (pro)

Malaysia und Indonesien liefern zusammen 86 Prozent des weltweit erzeugten Palmöls und sind somit die zwei größten Produzenten. Beide Länder nutzen seit rund zwei Jahrzehnten auch Flächen auf der tropischen Insel Borneo zum Anbau von Ölpalmen.

Für Anbauländer wie Indonesien ist Palmöl eine wichtige Exporteinnahmequelle, mit der sie jährlich mehrere Milliarden US-Dollar erwirtschaften können. Ein Beispiel: Der Palmölexport brachte Malaysia im Jahr 2008 etwa 12,7 Milliarden Euro ein. Da die Nachfrage nach Palmöl weiter zunimmt, werden die Exporte den Anbauländern auch in Zukunft steigende Einnahmen bringen und zum Wirtschaftswachstum beitragen. Die steigende Nachfrage nach Palmöl ergibt sich einerseits aus der wachsenden Weltbevölkerung, die den Nahrungsmittelbedarf steigen lässt, und andererseits aus dem zunehmenden Bedarf an nachwachsenden Rohstoffen.

Aufgrund der hohen Nachfrage wird der Ölpalmanbau von den Regierungen vorangetrieben. Pläne beider Staaten sehen vor, die Anbauflächen auch auf Borneo weiter auszuweiten. Im malaysischen Bundesstaat Sarawak beispielsweise ist eine Verdoppelung der Plantagenflächen geplant.

Die Palmölindustrie bietet in Malaysia und Indonesien zusammen etwa sechs Millionen Arbeitsplätze. Dadurch kann zum Beispiel Indonesien seine hohe Arbeitslosenzahl (beinahe 40 Millionen Menschen) senken. Außerdem bietet der Ölpalmanbau den Regierungen die Möglichkeit, Kleinbauern zu fördern, die nur sehr kleine Flächen ihr eigen nennen. Im Rahmen von sogenannten Nukleus-Plantagen werden sie in die Palmölproduktion einbezogen. Die Kleinbauern erhalten vom Staat günstige Kredite, mit denen sie Land innerhalb von Nukleus-Plantagen erwerben können, um dort Ölpalmen anzubauen. Die Ernte der Kleinbauern wird von staatlichen Palmölfabriken abgenommen. Die Kleinbauern verdienen daran gut und können ihre Kredite zurückzahlen. Insgesamt tragen Kleinbauern in Indonesien mit 30 Prozent und in Malaysia mit 10 Prozent zur jeweiligen Gesamtproduktion von Palmöl bei.

Neben der hohen Bedeutung als Exportgut ist Palmöl für Indonesien und Malaysia auch deshalb wichtig, weil wir die eigene Energieversorgung sichern und unseren Kraftstoffbedarf decken können. So plant die indonesische Regierung, dass ab dem Jahr 2020 20 Prozent des Kraftstoffbedarfs auf Biodiesel aus dem nachwachsenden Rohstoff Palmöl entfallen.

Zudem trägt die Palmölindustrie durch den Ausbau der Infrastruktur zur Entwicklung ländlicher Räume auf Borneo bei.

Argumente der Akteure: ein Student aus Borneo (pro)

Der Anbau von Ölpalmen ist für uns eine riesige Chance. Früher gab es in der indonesischen Provinz Kalimantan auf Borneo keine asphaltierte Straße. Seit eine solche Straße bis in den malaysischen Teil von Borneo führt, haben wir hier einen Wirtschaftsboom erlebt. Mit der Straße kamen Palmöl-Unternehmen, Arbeitsplätze und ein bescheidener Wohlstand.

Ich studiere in der Hauptstadt von Westkalimantan in Pontianak und habe mir gerade eine Woche Urlaub in Malaysia geleistet. Meine Eltern konnten sich früher keinen Urlaub leisten. Der Urlaub in Malaysia hat mir wieder ganz klar gezeigt: So will ich auch leben. Deshalb habe ich mich im Studium auf Öltechnik spezialisiert. Dies ist hier der Boomsektor der Wirtschaft.

Argumente der Akteure: ein Vertreter eines Agrarkonzerns (pro)

Für Agrarkonzerne, die sich auf den Ölpalmanbau und die Palmölproduktion spezialisiert haben, ist der Handel mit Palmöl aufgrund der weltweit hohen Nachfrage ein sehr lukratives Geschäft. Sie profitieren stark von dem weltweit wachsenden Bedarf an Pflanzenölen insbesondere zur Energiegewinnung. Auch Deutschland hat ein Gesetz, das eine Beimischung von Biokraftstoffen aus nachwachsenden Rohstoffen zu herkömmlichen Kraftstoffen fördert.

Unser Konzern mit Sitz in Singapur ist der derzeit größte Hersteller von Palmöl und Biokraftstoff und machte im Jahr 2009 einen Gewinn von umgerechnet 1,6 Milliarden Euro. Unser Konzern ist sogar mehr wert als der deutsche Autokonzern BMW, was zeigt, dass sich im Palmölgeschäft sehr viel Geld verdienen lässt. Wir beschäftigen über 80000 Menschen und bewirtschaften zahlreiche Ölpalmlantagen mit einer Gesamtfläche von rund 500000 Hektar. Auf Borneo hat unser Unternehmen Nutzungsrechte zum Anbau von Ölpalmen auf 300000 Hektar Land erworben.

Große Unternehmen und Konzerne, verstärkt auch aus dem Ausland, verfügen über ausreichende Mittel, um die kostenintensive Anlage von großen Ölpalmlantagen zu finanzieren. Mit neuen Ölpalmlantagen schaffen die Konzerne viele Arbeitsplätze für die lokale Bevölkerung, da die Bewirtschaftung der Plantagen sehr arbeitsintensiv ist. Viele Arbeitsschritte können nur manuell erledigt werden. Eine durchschnittliche Plantage mit dazugehöriger Palmölfabrik bietet rund 2500 Menschen einen Arbeitsplatz.

Damit sich der Ölpalmanbau trotz des hohen Arbeitsaufwandes rechnet, sind die Konzerne auf günstige Arbeitskräfte angewiesen. Ausländische Investoren finden im Niedriglohnland Indonesien, in dem viele Menschen einen Arbeitsplatz suchen, ausreichend Arbeitskräfte, die auch für wenig Geld arbeiten. Sie zahlen ihnen einen Lohn, der dem indonesischen Durchschnittseinkommen von umgerechnet 40 Euro pro Monat entspricht. Die Arbeiter finden in der Palmölerzeugung eine dauerhafte Beschäftigung, da die Ölpalme ganzjährig Erträge bringt und Palmfrüchte rund ums Jahr geerntet werden.

Der Anbau von Ölpalmen schützt den Boden vor der Auswaschung von Nährstoffen und vor Erosion. Er bringt im Vergleich zu anderen Ölpflanzen den höchsten Flächenertrag (durchschnittlich 3,8 Tonnen Palmöl pro Hektar). Würden die Konzerne anstelle von Ölpalmen Soja zur Ölgewinnung anbauen, müsste eine bis zu zehnmal so große Fläche bewirtschaftet werden, um den gleichen Ertrag zu erzielen. Dann müssten noch größere Waldflächen gerodet und in Landwirtschaftsflächen umgewandelt werden.

Neben dem Geschäft, das die Agrarkonzerne mit dem Palmöl tätigen, lassen sich die bei der Palmölproduktion anfallenden Reststoffe vermarkten. Aus Palmkernschrot wird Viehfutter hergestellt, das unter anderem zur Schweinemast eingesetzt wird. Weitere Rückstände können als Dünge- und Heizmaterial verwendet werden.

Argumente der Akteure: ein Börsenmakler (pro)

Es gibt derzeit einige sehr attraktive Finanzanlagen, die durch den anhaltenden Boom von Palmöl auf dem Weltmarkt für Investoren sehr interessant sind.

Wir bieten zum Beispiel eine Investition in eine Ölpalmlantage an, die im Jahr 2013 angelegt wurde. Die Mindestanlagesumme liegt bei 7500 Euro (das entspricht 0,25 Hektar der Plantage). Wir garantieren eine jährlich Ausschüttung von 5 Prozent in den ersten vier Jahren (Auszahlungsgarantie). Unsere Rückkaufgarantie bietet den Kunden die Möglichkeit, ihre Parzellen schon nach vier Jahren wieder zu verkaufen. Der garantierte Rückkaufwert liegt bei 8250 Euro je 0,25 Hektar Plantagenfläche.

Nach vier Jahren werden die vollen Ernteerträge erreicht. Ab dann werden für rund 20 Jahre stabile und hohe Erträge erwirtschaftet. Das ermöglicht auch langfristig sehr stabile Gewinne.

Argumente der Akteure: ein Vertreter der Lebensmittelindustrie (pro)

Die Lebensmittelindustrie hat einen hohen Bedarf an pflanzlichen Ölen und Fetten. Sie ist der derzeit größte Abnehmer von Palmöl. Rund drei Viertel der 53 Millionen Tonnen Palmöl, die im Jahr 2010 weltweit produziert wurden, sind in der Lebensmittelindustrie verarbeitet worden. Der durchschnittliche Jahresverbrauch von pflanzlichen Ölen und Fetten im Nahrungsmittelbereich liegt in der Europäischen Union bei 59,3 Kilogramm pro Person.

Entscheidend für den Einsatz von Palmöl in der Nahrungsmittelindustrie ist vor allem der im Vergleich zu anderen Pflanzenölen niedrige Preis. Somit können die Unternehmen günstig produzieren und sind wettbewerbsfähig.

Außerdem zeichnet sich Palmöl durch eine Reihe positiver Eigenschaften aus, welche in der Lebensmittelindustrie von Vorteil sind:

- Aufgrund der hohen Hitzebeständigkeit eignet sich Palmöl besonders gut zum Kochen, Braten und Frittieren. Es wird daher verstärkt zum Beispiel bei der Herstellung von Snacks eingesetzt.
- Auch für die Herstellung von Schokolade wird Palmöl verwendet. Es steckt beispielsweise in Eiskonfekt und Schokoladenfüllungen. Dabei werden die besonders guten Schmelzeigenschaften genutzt.
- Bei manchen Lebensmitteln wird Palm- und Palmkernfett verwendet, da die angestrebte Konsistenz der Produkte nicht ohne Mehraufwand mit anderen Pflanzenfetten erreicht werden kann.
- Palmöl bleibt bei Raumtemperatur fest. Dies ist bei anderen Pflanzenölen nur nach speziellen Verarbeitungsverfahren der Fall, welche wiederum spezielle Fettsäuren entstehen lassen, die in größeren Mengen als gesundheitsschädlich gelten.
- Palmöl bietet im Vergleich zu anderen Pflanzenölen Vorteile im Geschmack und wird beispielsweise zur Herstellung von Margarine genutzt, bei der ein butterähnlicher Geschmack gewünscht wird.
- Palmöl zeichnet sich im Vergleich zu anderen Pflanzenölen auch durch eine längere Haltbarkeit aus.

Lebensmittelkonzerne stehen aber unter Kritik, weil sie mit der Verwendung von Palmöl zur Zerstörung der Regenwälder beitragen. Aufgrund dieser Kritik haben sich einige Unternehmen zum Ziel gesetzt, in Zukunft nur noch Palmöl von Lieferanten zu beziehen, die für den Anbau von Ölpalmen keine Regenwälder abholzen und die auf die lokale Bevölkerung Rücksicht nehmen. Palmöl von solchen Lieferanten kann beispielsweise durch Zertifikate gekennzeichnet werden. Die Einhaltung der jeweiligen Standards kann von unabhängigen Institutionen überwacht werden.

Argumente der Akteure: ein Betreiber einer nachhaltig wirtschaftenden Ölpalmplantage (pro)

Mein Unternehmen ist Mitglied in einer freiwilligen Initiative für nachhaltig erzeugtes Palmöl, die im Jahr 2004 gegründet wurde. Dies ist eine freiwillige Initiative. Unternehmen und Organisationen können bei uns Mitglied werden. Es ist unsere besondere Stärke, dass die Integration vieler Produzenten und Unternehmen aus Malaysia und Indonesien gelungen ist. Die Initiative vertritt rund 30 Prozent der Palmölproduzenten weltweit.

Mit der Arbeit der Initiative haben wir den Handlungsdruck auf die Unternehmen im Palmölgeschäft erhöht. Es wäre unrealistisch zu hoffen, dass die Produktion eingestellt wird. Wir setzen uns daher für die nachhaltige Produktion von Palmöl ein. Dafür haben wir Prinzipien erarbeitet, die dazu beitragen, rechtliche, ökonomische, ökologische und soziale Aspekte der nachhaltigen Produktion zu sichern. Beispiele für diese Prinzipien sind Transparenz, die Einhaltung von gesetzlichen Vorgaben und Regeln, die Anwendung von geeigneten Technologien durch Palmölproduzenten und Palmölmühlen, der Schutz von natürlichen Ressourcen und der Biodiversität, der verantwortlicher Umgang mit Angestellten sowie mit Personen und Dorfgemeinschaften, die durch die Palmölproduktion beeinträchtigt werden, die verantwortliche Entwicklung neuer Plantagen und die Verpflichtung zu kontinuierlicher Verbesserung. Seit 2008 gibt es auf dem Weltmarkt Zertifikate, die Palmöl ausweisen, das nach diesen Kriterien produziert wurde.